

Danziger Neueste Nachrichten

**Bezugs-Ort:**  
 Pro Monat 40 Sfr. — ohne Zustellgebühr,  
 durch die Post 45 Sfr. vierteljährlich Wfr. 2,—  
 ohne Bestellgeld.  
 Postkassungs-Katalog Nr. 1660.  
 Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsvorzahlte Nr. 871.  
 Bezugspreis 3 Kronen 12 Heller, für Ausland:  
 Vierteljährlich 24 Kop., halbjährlich 30 Kop.  
 Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —  
„Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

**Anzeigen-Preis 25 Bfg. die Zeile.**  
**Reclamezeile 60 Pf.**  
**Bettagegebähr pro Tausend 3 ohne Postzuschlag**  
**Die Aufnahme der Inserate an bestimmten**  
**Tagen kann nicht verbürgt werden.**  
**Für Aufbewahrung von Manuscripten wird**  
**keine Garantie übernommen.**  
**Inseraten-Annahme und Druck-Expedition:**  
**Reitgasse 91.**

Mr. 9.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bräsen, Bülow Bez., Cöddlin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gumbau, Hohenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Norkut, Reuteich, Oheer, Oliva, Prank, Fr. Stargard, Sghellmühl, Sghidlin, Sghüncz, Stadigebiet-Panzig, Stegen, Stolb und Stolyimünde, Statthof, Tiegenhof, Weichelmünde, Joppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Unsere verdamnte Pflicht und Schuldigkeit.

Der Anblick unserer Armee, dieses wichtigen Organismus, den ein einheitlicher Wille zum Heile des Ganzen lenkt, erregt mit Zug und Recht freudige Empfindungen der Genugthuung in unserer Brust und der nationale Geist facht seine Lebensflamme aufs Neue an, wenn er des Volkes in Waffen, der Helde gedenkt, die in selbstloser Eingebung die schweren Lasten des militärischen Dienstes ertragen. Das deutsche Volk ist ein Soldatenvolk im strengsten Sinne des Wortes, jeden Augenblick bereit, die Fieder, das Amt, das Handwerkszeug niederzulegen, die Pflugschaar stehen zu lassen, den Zivilisten auszuweichen und vom Scheitel bis zur Sohle Soldat zu sein, so lange der Pflicht geheiligtes Gebot sie an das starre Kommando fesselt. Das ist wohl ein kernfestes Bild, das geeignet ist, mit Zuversicht gegen alle Wetterzüge der Zukunft die Herzen zu erfüllen. Es ist zugleich aber auch ein so glanzvolles Bild, daß es die Augen der Regierung und der Volksvertreter zu blenden und sie unempfindlich zu machen scheint gegen die erste Mahnung, die ein stiller Jammer, ein schweigend gebudetes Glend daneben an die Nation richtet. Die Invaliden sind, die Veteranen, die Wittwen und Waisen der Braven, die auf den Schlachtfeldern unserer Kriege geblutet und uns des Reiches Herrlichkeit erkämpft und erstritten haben. Aus dem Wirren der Waffen, aus dem taktmäßigen Tritt der Bataillone, aus den schmetternden Klängen des Marsches tönt die Klage der Invaliden und Wittwen an das Ohr der Nation: „Warum habt ihr uns vergessen?“ Sie vergessen nicht, sich laut bemerklich zu machen, diese Körnchen, aber wenn die Nation nur hören wollte, so könnte sie doch sehr wohl verstehen, was die Stimme bitterer Noth ihr erzählt.

Mit hoher Genugthuung ist die gesetzgeberische Fürsorge für unsere Chinalämpfer und ihre Hinterbliebenen zu begrüßen, welche der, wie gestern mitgetheilt, an den Bundesrath gelangte Gesetzentwurf in die Wege leiten will. Unsere Freude über die Theilnahme an nicht dadurch verringert zu werden, daß die Reichsregierung nur etwas zögernd und erst auf den von der Chinal Kommission auf sie geübten Druck sich zu der raschen Aktion entschloß. Aber doppelt laut muß angesichts der den Mitgliedern der ostasiatischen Expedition zugeordneten Fürsorge die Frage erschallen, wie es denn eigentlich mit unsern Invaliden aus den großen Kriegen steht. Es sind nun gerade 30 Jahre vergangen, seit die Deutschen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern von Orléans, Amiens und vor Belfort bei grimmiger Kälte Tag und Nacht gegen einen übermächtigen Gegner kämpften, wo sie unsägliche Leiden zu ertragen, unendliche Strapazen zu überwinden hatten. Sollte das deutsche Blut, das in dem dänischen, österreichischen und französischen Kriege vergossen wurde, für weniger theuer gelten, als das in China fließende? Waren die aus den nordafrikanischen, böhmischen und französischen Schlachtfeldern erlittenen Wunden schmerzloser, weniger lebensbringend und lebenskürzend, waren die Invaliden nicht in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt oder

die des Ernährens beraubten Hinterbliebenen etwa in besseren Verhältnissen? Die Antwort sagt nein und immer wieder: nein. Bismarck hatte vor einem Menschenalter aus der französischen Kriegsentfädigung zu allererst den Reichsinvalidenfonds bei Seite gelegt, der die Bestimmung hatte, für die Kriegsveteranen vollständig aufgebraucht zu werden; es war dadurch die Möglichkeit geschaffen, die Bezüge, wenigleich im Anfang sehr bescheiden bemessen waren, mit der Zeit ganz erheblich heraufzuheben. Dieser Pflicht ist bislang nicht Genüge geleistet. Es hat langjährigen Drängen des Parlamentes bedurft, bis eine kleine, verfallene und durchaus unzureichende Aufbesserung der Bezüge gewährt wurde. Das Gesetz von 1897 giebt infolge der Geringfügigkeit der bewilligten Mittel, noch mehr vielleicht infolge der kleintlichen Handhabung der Gesetzesbestimmungen den Wittwen nur ein dürftiges Almosen. Auf Grund dieses Gesetzes erhält beispielsweise eine Hauptmannswitwe eine Aufbesserung von etwa 60 Mark jährlich, wobei ihr als Gegenrechnung die bisher aus Dispositionsfonds gewährte Unterstützung von 85 Mk. wieder gestrichen wurde. Einer anderen Offizierwitwe erhöhte dieses Gesetz die Erzielungsbeträge für den Sohn um 10 Mk. jährlich, das ist monatlich die horrend Summe von 85 $\frac{1}{2}$  Pfennig. Bei einer uns bekannten Frau eines vor Metz gefallenen Landarbeiters betrug die jährliche Erhöhung ihrer Pension ganze 18 Mk., eine wahre Heidensumme. Eine Verbesserung sollte nach dem Gesetz vom 17. Mai 1897 erst eintreten, wenn erst wieder eine größere Anzahl Pensionsberechtigter mit dem Tode abgegangen wäre. Das ist eine grauame Vertröstung. Nun werden aus dem neuen Gesetzentwurf die Wittwen aus dem chinesischen Kriege rund doppelt so hoch bedacht, wie die Wittwen der bisherigen Veteranen. Mit den Pensionen der Invaliden ist es auch nicht viel anders. Und das alles nur, um einen stattlichen Bestand vom Invalidenfonds zu erhalten, bis zu jenem Tage, wo der letzte Veteran von 1870 und die letzte Witwe eingespart sind. Eine Kleinliche, unwürdige, abentheuerliche Finanzpolitik, durch welche die Ehre der Nation beschmutzt wird. Herr Reichschatzsekretär Freiherr v. Thielmann freilich bekam es fertig, im Reichstag zu erklären, daß der Invalidenfonds bankrott sei. Woher er diese merkwürdige Wissenschaft hatte, weiß kein Mensch. Daß aber das, was er erklärte, purer boller blinder Unsinn war, ist ihm seitdem in der Presse genügend klar gemacht worden.

Die deutschen Truppen in China thun ungewissheit ihre Pflicht; ihr Leiden und ihre Thaten aber sind nicht größer und für das Vaterland nicht werthvoller, als jene der großen Volksheere, welche vor 30 Jahren die bis dahin erste europäische Militärmacht gebrochen und die siegreichen Fahnen durch den größten Theil Frankreichs trugen. Die gegen unsere alten Unzulinden und Kriegswitwen geübte Undankbarkeit rückt in das häßliche Licht der absoluten Ungerechtigkeit und Verhöhnung mit dem Augenblick, wo die Pensionsvorlage für die China-Kämpfer zum Gesetz wird. Es wird aus Gründen der nationalen Ehre und Gerechtigkeit

zunehmend notwendig, ohne Verzug  
nunmehr endlich auch den Allen von 1870/71 durch  
Gesetz dasselbe zuzuwenden, was man den Jungen  
gönnt. Für ferneren Aufschwung dieser selbstverständlichen  
Forderung giebt es keine Entschuldigung. Wir haben  
hier einfach unsere verdamnte Pflicht und Schuligkeit  
zu thun. Für alles ist ja Geld da, für Feste und  
Feiern, für Medaillen und Denkmäler, bloß für  
die Vermissen der Armen, für die Witwen der  
Braven, für unsere Invaliden, da giebt es nichts.  
Ihnen wird kurz und bündig gesagt: „Von Euch muß  
erst eine ordentliche Anzahl sterben; dann giebt es  
etwas mehr!“ Das ist der „Weisheit letzter Schluss“  
unserer Regierung. Das ist zugleich aber auch ein  
Skandal!

## Eine Amnestie in Preußen.

Es ist die Rede davon, daß am Anfang der Zweijährhundertfeier des Königreich Preußens am kommenden 18. Januar für den Bereich dieses Staates auch ein Münzgesetz ergehen werde. In der That besteht, wie uns von informirter Seite aus Berlin berichtet wird, an höchster Stelle eine solche Absicht. Wenn indessen von einem Theile der Presse über den Umfang dieses Gnadengesetzes schon Wahrheitsähnlichkeitsregnungen angestellt werden, so ist das ein vorzeitiges Beginnen. Denn in dieser Beziehung ist überhaupt noch keine Entcheidung getroffen.

Inbesondere muß davor gewarnt werden, jenen Kombinationen Glauben zu schenken, nach welchen sich die Amnestie auf alle politischen Delikte und auf die Majestätsbeleidigungen erstrecken werde. Das entspricht den seit Jahren in Preußen herrschenden Tendenzen nicht. Ueberhaupt gehört der Erlass einer allgemeinen und ausgedehnten Amnestie, wie er anderswo, beispielsweise in Oesterreich-Ungarn, in Italien, selbst in Frankreich anlässlich großer Nationaltage hergebracht ist, nicht zu den preussischen Gepflogenheiten. Amnestie bedeutet ja eine Vielzahl und Verallgemeinerung von Begnadigungen kriminell Verurtheilter oder Angeklagter. Das liebt man in Preußen nicht. Die Begnadigungen erfolgen hier von Einzelfall zu Einzelfall und mit sehr strenger Auswahl. Der alte Kaiser Wilhelm war am freigebigsten und gütigsten in Gnadenakten wegen Vergehen, welche sich gegen seine Person richteten, also insbesondere in Majestätsbeleidigungssachen. Später unter dem jetzigen Monarchen erstreckten sich die Einzelbegnadigungen vornehmlich oder fast ausschließlich auf Duellvergehen oder Gewaltthätigkeiten von Beamten; die Majestätsbeleidigungen aber mußten fast ausnahmslos vollständig gesühnt werden und es hat den Anschein, als ob diese Prozedur sich um so mehr eingebürgert hat, je häufiger derartige Delikte geworden oder richtiger gesagt, je häufiger sie von der Staatsanwaltschaft verfolgt werden. Der gegenwärtige preussische Justizminister, welcher in Sachen der Amnestie bei der Krönungsfeier der gegebene Rathgeber des Monarchen ist, sieht nach allem, was an die Öffentlichkeit gedrungen ist, jedenfalls auf dem bezeichneten Standpunkte. Wenn daher nicht die persönlichen Initiative des Kaisers eine weitere Ausdehnung mit peremptorischer Entschiedenheit vorschreibt, so wird man annehmen müssen, daß die geplante Amnestie vom 18. Januar sich in äußerst engen Grenzen halten wird.

## Aus der Kapkolonie.

Nach Meldungen aus Kapstadt soll General de Wet bereits in der Kapkolonie eingetroffen sein, um dort persönlich die Bewegungen zu leiten. Schon vor einigen Tagen hatte man in Kreisen, welche dem

Vondoner Kriegsamt sehr nahe stehen, zugegeben, daß General Anoz die Spur de Weis vollständig verloren hat. Auch wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß der kluge Boerenführer auf dem Haupt-Operationsgebiet der Kapkolonie selbst thätig sein wird.

Von der Front liegen heute eine Reihe von Meldungen über Zusammenstöße zwischen Engländern und Boeren vor.

Eine Deutsche Nord-Ritterknecht aus Victoria vom 9. Januar meldet: Die Boeren griffen gleichzeitig sämtliche britischen Posten in Belfast, Bonderfontein, Nooitgedacht, Wyldesfontein und Pan in der Nacht vom 7. Januar bei dichtem Nebel an und wurden nach schweren Gefechten zurückgetrieben. Die Briten hatten 21 Tode, darunter ein Hauptmann, und 62 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Die Boeren ließen 24 Tode zurück.

Weiter wird gemeldet: Ein britischer Kommando wurde gestern nördlich von Krügersdorp von Beger's Kommando angegriffen. Die Boeren wurden zurückgetrieben und hatten 11 Tote, die Briten 4 Leichtverwundete.

Vorher haben sich die Angaben Lord Ritzgers's hinsichtlich derartiger Unwohl und übertrieben herausgestellt, daher wird besonders die Meldung über diesen letzten Zusammenstoß, wobei die Boeren 11 Tode und die Briten nur 4 Leichtverwundete verloren haben sollen, absolut nicht zu glauben vermögen. Besenslich anders als diese offiziellen Mittheilungen lauten die Privatnachrichten, wenigstens die — was nicht vergessen werden darf — auch durch die strenge englische Censur gegangen sind. Bei Richmond ist eine Patrouille von 5 Engländern gefangen genommen. Bei Cam William hat eine englische Aufklärungsabtheilung von 35 Verwunden nicht weniger als 18 Tode und 11 Verwundete eingebracht.

Außerordentlich bemerkenswerth erscheint die Thatsache, daß ein großes Boerenkommando von 5000 Mann, welches vom Oranjestaat scharf nach Westen abgelenkt war, plötzlich gleichfalls in das Herz der Kapkolonie eingerückt ist.

London, 11. Jan. (W. E. B.)

„Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 10. Januar 5000 Boeren, von denen es vor einigen Wochen hieß, daß sie nach der deutschen Grenze zögen, haben sich nach Süden gewandt und rücken jetzt ins Herz der Kapkolonie vor. Man nimmt an, daß sie mehrere kleine Garnisonen von Kapstadt-Freiwilligen genommen haben.

In Kapstadt soll zur Zeit eine Panik herrschen, die nur noch von der im Londoner Kriegsamt übertraffen wird. Lord Milneser hat nochmals dringend um sofortige Verstärkung von 25 000 Mann gebeten. Selbst die Londoner Blätter geben zu, daß dies eine schwer zu lösende, fast unmögliche Aufgabe für das Kriegsamt sei.

△ London, 11. Jan. (Privat-Tel.)  
Aus Kapstadt wird gemeldet: Lord Alington  
beschloß, sämtliche Distrikte die nicht direkt an der  
Bahn liegen, aufzugeben, sämtliche Städte zu räumen  
und alle Truppen lieblich zur Bewachung der Ver-  
bindungslinien zu benutzen.

Geht es den Engländern in der Kapkolonie (Spor) schlecht, so ist die Lage für sie in Transvaal und in Dranjesstaat nichts weniger als gut. In Koffat, im nördlichen Dranjesstaat, griffen die Boeren am 7. eines englischen Posten an, wobei sie 30 Mann Engländer gefangen nahmen. In Transvaal verhalten sie die englischen Garnisonen völlig defensiv, da ihr geringes Stärfes es ihnen nicht erlaubt, den Feind anzu-

getragene Schritte es ihnen nicht erlaubt, den Feind auszu-  
greifen. Die Boeren haben sich in kleine Kommandos  
aufgelöst und unterhalten sich damit, die einzelnen  
englischen Patrouillen abzuschießen und gefangen zu  
nehmen, wobei sie gleichzeitig die englischen Vorraths-  
Magazine dazu benutzen, um sich aus ihnen zu ver-  
proviantieren. Wie weit die Verwegenheit der Boere-  
neth, erhebt aus nachstehendem Telegramm:

Aus den Papieren eines deutschen  
Boerenkämpfers.

## II.

## Die Führer der Boeren.

Von Louis Botbas' Brüdern ist Christian Botba wohl der bestqualifizierte Führer; wenn es sein muß, ein rücksichtsloser Dampferer von eigener Willenskraft, der sich unter Umständen mit Gewalt Abhülfe zu verschaffen versteht. Er ist jetzt wechgezogen; trotz seiner Jugend erzwungen er sich Gehorham. Als einmal der Kommandant des Sporenwagens sich weigerte, auf Christian Botbas' Befehl die Almannenröschlich Majubabill in Stellung zu gehen, ist er sich mit einem Ruck vom Pferde und züchtete ihm exemplarisch. Da gehorchte der Mann. Botbas Beliebtheit war aber von da ab erst recht sicher verankert. Nachdem die Boeren Land verlassen, hat der junge General gleich sein Meisterstück gemacht. Mit nur 800 Mann von der Swazilandpolice und von dem Camelos- und Karolinakommando, die er äußerst geschicklich über weit ausgedehnte Stellungen vertheilt, vorzüglich instruiert und stets pünktlich unter einander abstimmt sich, hat er die drei Infanterieabtheilungen (3 Bataillons) vier Wochen lang in Schutz gehalten, sodaß sie bei Grasriel feilgekauft waren und erst am 4. Juli Roberts die Hand reichen konnten. Später hat Christian Botba im Freistaat den Briten wiederholtes böses misgeglückt; fällt sein Bruder Louis, so ist er der geborene Nachfolger. An Energie ihm gleich an verwegenen Thaten in seinem Geleide noch reichlicher der andere berühmte Christian, Christian Dwertheiding Jesus Ein Freistaater, der sein Land mit der Westafrika kennt und von den Kaffern schwärmerisch verehrt wird, ist er überall zu Hause. Sein Kommando ist keine Landmannschaft, wie die der Briten in Lager, sondern enthält die kriegerischen

niederhroden in Deute aus allen Gegenden, so daß er  
in jedem Theile des Landes Führer hat. Auch  
jeder Fremde ist in seiner Truppe. Demer  
hat zuerst von allen Boerenführern auf Arles-  
rath verzichtet. Plötzlich um Mitternacht ge-  
ht er zuweilen den Befehl: „opzadelen! Nach  
den wenigen Minuten geht es los, niemand weiß, wohin.  
Ein paar Kilometer geht es vorwärts; plötzlich wird  
eine Schwentung kommandirt und es geht in Gewalt-  
märschen ganz wo anders hin. Niemand darf sich  
Demer gleich in der Richtung auf sein Ziel los. Denn  
niemand soll wissen, wohin er will. Die Reithen aus  
dem Busch ist er plötzlich am Feind. Und wie  
ein Heimsuchmannen ist er ebenso plötzlich ver-  
schwunden. Die Schnelligkeit seiner Bewegung über-  
schreift die aller anderen Kommandos. Von den schwer-  
fälligen Däsewagen hat er sich fast ganz emanzipirt.  
Seine meist nur zweirädrigen Proviantkarren sind  
gewöhnlich mit vier Paar Feln bespannt und fahren  
einen idelvollen Goloep. Die Ausrüstung von Demer's  
Leuten ist vorrefisch. Viele haben schöne brescheberne  
Reithosen, englische Samojeden und solchen Zubehör,  
dabei verfügt jeder Reiter durchschnittlich über zwei  
Handpferde, so daß er immer wechseln kann. Demer  
operirt auf eigene Faust. Mit der Centralleitung des  
Boerenheeres hat er nur gelegentliche Verbindung.

Von den anderen vielgenannten Baerengeneralen ist  
Eufak Meyer gegenwärtig ganz abgefallen.  
Wenn dieser pöbelmäßige, als Feldherr unfähige Riese  
nicht zuerst an der Zugela kommandirt hätte, wäre  
Buller nach heute nicht hinüber. Dori bei Pieters hat  
das Windelsburg-Kommando während dreier Tage  
14 Angriße Buller's abgewiesen und war zu Tode  
erschöpft. Mehrere deutsche Offiziere drangen heftig in  
Meyer, für Ablösung zu sorgen; denn der Todgmuth lagen  
genug frische Leute. Er that aber nichts. Er mochte die  
Ausländer nicht leiden und versuchte immer grundlos  
gegen ihren Rath. Später bei Helpmasaar wurde der  
Rest von Natal durch seine Schuld verloren. Nur ein

Weg führte auf das Plateau, das den Paß beherrschte. Trotzdem nun Lukas Meyer genug rapportierender Melde-reiter zu Verfügung hatte, die ihm die Positionen erkundeten, that er wieder nichts; die englische Artillerie erklomm den Weg und wir mußten uns drücken. Schließlich sahen den General alle Voreen über die Dajel an. Den Bijen sagte ihm vor vernehmlichem Kriegsvolk, er könne ihm — sonst was, und die Heerartee betief dann endlich Lukas Meyer ab.

Der genannte General. Van Biljoen ist ein tüchtiger Führer, der vor allem auf Disziplin hält. Insofern hat er mit den Deutschen etwas Befehlswortwandes; deren Korps hat sich, ohne seinen Sonderverband aufzugeben, darum auch jetzt ihm unterstellt. Als Schlafmütze gilt im allgemeinen General Erasmus, der für häufige Ferienfahrten ins Ausland sehr eingenommen ist und vielleicht noch mehr verdorben hätte, wenn nicht der tüchtige und kriegerische Kommandant Schumann (sprich: Schumann) bei ihm wäre. Von dem Erasmus unterstehenden Zoupsangbergkommando, durchweg tüchtigen Reuten aus dem nördlichen, nach von Löwen, Graffen und Fußherden wimmelnden Theile Transvaals, sind darum auch die meisten zu General Delarey übergegangen, der seit Juni in den Magaliesbergen zwischen Ruitenberg und Pretoria sitzt und von den Engländern nicht herauszumandöriren ist. Hier hat er den von Ritzener gelagten Deutschen unterzuschliefen lassen, hier hat er die Generale Baden-Powell und Gorington abgefangen, hier gelang ihm erst jüngst der überraschende Sieg gegen Clements' Truppen. Stolz und frei steht er von seinen Bergen auf Pretoria hernieder; dort flattert der Union Jack, die englische Flagge, hier aber, eigentlich hart vor den Thoren des englischen Hauptquartiers, in Delarey's Herr und Gebieter. Noch eine Reihe anderer moderner Führer haben wir an unserer Spitze, Schall-Burg her, den jetzigen Stellvertretenden Präsidenten eines kleinen, blaubekleideten Herrn, der am Spionkop, den rechten Flügel kommandirte, Dillier, der

Monat März, den berühmten Zug vom Draufestuf a den Bajulobergen vorbei leitete, und zahlreiche Kommandanten, die im Kriege noch zu Generalen werden können. Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken — und die Einsicht der Führer mit den Aufgaben des Krieges.

Nur in einem Falle ließ sich feststellen, daß ein guter Kommandant ein schlechter General wurde. Cronje. Es hat uns leid gethan um ihn, die schlaffen Zügel mit dem Halszange, der Jameson's lauthlos beschloß und der so selbstlos aus Waidmanns werk ging. Aber ihm fehlte eins: die Uebersticht über die Masse. Ueber seine eigene und die der Briten. Er baute trotzig auf die persönlichen Eigenschaften seiner Boeren und auf die Dummheit der Engländer, lagerten Major Albrecht ingrimmig aus und hörte nicht auf den treuen Warner Dewet, der ihn rechtzeitig hätte sagen lassen: Freund, mach, daß Du aus der Falle kommst. Sein letzter Verzweiflungskampf war bewundernswerth. Man muß die Stellungen im Flußbett zwischen Paardeberg und die Koedoesandriften ansehen haben, wo er im Uppdittgepant und zwischen herabhängenden Bomben tagelang ohne nennenswerthe Verluste der riesigen Uebermacht standhielt, deren Reizgen um Hunderte gelichtet wurden. Aber es nützte alles nichts. Cronje war der beste Kommandant, den die Boeren je gehabt; aber kein General. Wir haben eben auch unter Lehrschild bezahlte müssen. Aber bei uns ventrile es sich wenigstens. Und wenn ich jetzt unter all dem Nachschuß mich umschau, der noch für Führerstellen bereit ist, dann steht mich die unerschütterliche Zuversicht der Boeren an und ich sage mit ihnen, wie sie mir so oft, zwischen jedem Boeren einen Zug aus der Tabakpfeife: Het — zal — al — recht — kom! Das wird alles recht kommen; und Geduld, ihr Freunde in Deutschland. Die Weltgeschichte in Südrhina fast vom Bauen die Bedachtigkeit geleitet



set es gelungen, trotz der sehr hochgehenden See anderme  
Verbindungen zwischen der „Ruffie“ und dem Lande be  
stellen.







## Vergnügungs-Anzeiger

## Stadt-Theater

Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 7 Uhr:  
Abonnements-Vorstellung. Passerpartout D.  
Nobilität. Sum 1. Male. Nobilität.

## Johannisfeuer.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.  
Regie: Fritz Jendide.

## Personen:

Bogelreuter, Gutsherr	Heinrich Marlow
Seine Frau	Marie Widemann
Trude, beider Tochter	Emmy Cabano
Georg von Hartwig, Baumeister, Bogelreuters Knecht	Alexander Eckert
Maritte, genannt Heimchen, Pflanzengärtnerin im Bogelreuter'schen Hause	Diana Dietrich
Die Bekhalene	Hilf. Staudinger
Hoffe, Hilfsbedienter	Alfred Meyer
Blöb, Inspektor	Gustav Riedert
Die Ramiell	Saura Gerwin
Eine Dienstmagd	Ida Calliano

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre.  
Ort der Handlung: Das in Preussisch-Pommern gelegene Gut Bogelreuters.

Größere Pause nach dem 1. Akt.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für Sitzplätze zu 50 A. — Ende 1/2 10 Uhr.

Sonnabend, den 12. Januar 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.  
**Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.**  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von R. Glimmer. Musik von Theodor Hauptner.

## Spielplan:

Sonnabend Abends 7 1/2 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Othello, der Mohr von Venedig.** Drama.

Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.  
**Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.**  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.  
Sonntag Abends 7 1/2 Uhr. Außer Abonnements. P. P. A. **Die Afrikanerin.** Oper.

Montag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Konzert der Opernmittglieder.** Hierauf: **Grossstadtluft.** Schwanf.

## Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Befiger Hugo Meyer.

## Grosser Erfolg des Januar-Ensembles.

**Morris Cronin, The News omes,**  
Weltmeisterhaftes Jongleur. Die brillanten Equilibristen.  
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

## Sonnabend: II. Elite-Maskenball.

**Kaiser-Panorama** in der Passage.  
Das romantische Schottland  
ist Sonnabend zuletzt ausgestellt.

## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 8. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:  
3. Abonnement-Künstler-Konzert:

## Moriz Rosenthal,

mit großem Orchester!

Für die geschätzten Abonnenten haben die mit Nr. 4 bezeichneten Karten Gültigkeit. (2010)  
Eintrittskarten zu 4,50, 3,50 u. 2,50, Sitzplatz zu 1,50 A in Buch- u. Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36.

## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 12. Januar:

Letzter großer

## Elite-Maskenball.

Anfang 9 Uhr.

Otto Zerbe.

## Apollo-Saal.

Dienstag, den 22., und Donnerstag, den 24. Januar 1901:

2 Kammer-Musik-Abende im Abonnement:  
Das Waldemar Meyer-Quartett.

Abonnement auf beide Konzerte I. Platz 5,—, II. Platz 4,—, Einzelpreis zu 3,— und 2,50, Sitzplatz zu 1,— A.  
Plügel: Bach aus C. Ziemssen's Pianofortemagazin.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse 36.

## Restaurant Hotel de Stolp Konzertsaal

## Dominikanerplatz.

Täglich: Doppel-Frei-Konzert

der

Thyroler Sängers, Fiedler u. Schablatler-Trippe

„Zur Linden“ in Nationaltracht.

## Militär-Konzert.

Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

— Jeden Sonntag Matinee von 11 1/2 Uhr an. —

M. Nitschl.

## Niederstadt. Rathskeller,

Weidengasse Nr. 40.

Sonnabend, den 12. Januar cr.:

## Wurstessen.

Dochsine selbstgemachte Blut- und Leberwurst.

Georg Rostock.

## Hörstunden 1900/01

(Betreffend Klavierstücke wiederholt).

## Program No. I.

Donnerstag, den 17. Januar, Abends 7 1/2 Uhr,  
in der Aula Hundegasse 54.

Bach, Beethoven, Brahms, Chopin, Lieder neuerer Meister.  
Sprecher: Herr Schauspieler Ekert, Sängerin: Fräulein Elis. Seybold, beide vom hiesigen Theater.

Abonnement auf 5 Hörstunden in der neuen Form A 7,50.  
(Programm I, II, IV, V, VI.) — Einzelpreis 2 A, drei auf 5 A.  
Die alten Abonnements bleiben gültig, die Biletts gelten nur für die bezügliche Nummer des Programms.

Programmbilletts gratis und Biletts in der L. G. Homann & Weber'schen Musikalienhandlung.

Dr. C. Fuchs.

## Verein Danziger Künstler

in der Peinfammer.

## Vortrag.

Am Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 8 Uhr,  
im Festsaal des „Danziger Hof“.

Herr Dr. Hermann Lüer-Berlin

spricht über

Architektur und Kunstgewerbe auf der

Pariser Weltausstellung.

mit Lichtbildern.

Biletts zu 1 A (für Mitglieder des Kunstvereins 0,50 A)

in der Buchhandlung von Homann & Weber, Langenmarkt.

## Lange's Hotel Brösen.

Sonnabend, den 12. Januar cr.:

## Gr. Wurstenessen

Eigenes Fabrikat.

## Restaurant unter den Linden

Am brausenden Wasser 11

## Heute Bockbierfest u. Freikonzert

Anfang 7 Uhr, ausgeführt von der neu engagierten

Boeren-Kapelle.

Dirigent Herr Schloß. U. A. Cello-Solo des Herrn Schloß.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bruno Zielke.

## Apollo!

Heute: Familien-Abend.

Morgen Sonnabend:

Erster öffentlicher

## !! Maskenball !!

Café Grabow vorm. Moldenhauer.

Sonnabend, den 12. Januar:

Erstes großes Bockbierfest

mit Konzert und nachfolgendem Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. (2019)

## Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)

Sonntag, den 13. Januar:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhulz-Regiments Nr. 1

unter pers. Leitung des Königl. Musikdirektors Ad. Krüger.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 A. (17221) Franz Böhneke.

## Restaurant

Neufahrwasser, Philippstraße 11.

Sonnabend, d. 12. Januar:

Gr. Familien-Bockbier-Fest

mit musikalischen Vorträgen.

Bockbier gratis. Wozu ergebenst einladet

R. Gnoyke.

Häkerstraße 58.

Heute Abend:

1. großes Bockbierfest

verbunden mit Freikonzert, wozu Freunde und Bekannte einladet

Gustav Gerull.

Mützen und Orden gratis.

Restaurant

Zur Markthalle

Unterstraße 3.

Täglich Abends:

Konzert- u. Gesangs-Vorträge

(Dame und Herr).

wozu einladet

O. Elfert.

Schweizergarten.

Am 12. d. Mis.:

Grosser Vereins-

Masken-Ball.

Unseren Festkreis ladet ein

Der Vorstand.



## Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 12. Januar, Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung

im Vereins-Saal, Heil. Geistg. 107.

Die Tages-Ordnung ist den Mitgliedern durch besondere Einladung bekannt gemacht.

1899) Der Vorstand.



## Turn-Club Danzig.

Mittwoch, den 16. Januar, Abends 8 Uhr

im Restaurant von Palaschke, Hundegasse 96:

General-Versammlung.

1. Etat.

2. Neuwahl des Vorstandes.

3. Diverses. (1890)

Sonntag, den 13. Januar:

Turnfahrt nach Brösen über Weichselmünde.

Anmarsch 2 1/2 Uhr vom Café „Mischpeter“.

Kornmesser-Gehilfen

Sterbe-Kasse.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

## Zur Feier

des

200jähr. Bestehens des Königreichs Preussen

empfehle ich

eine vornehme aktuelle

## Kupferdruck-Postkarte

(Künstler-Karte)

per Stück 10 Pfg.

Hochachtungsvoll

W. F. Burau.

Allein-Vertrieb für Westpreussen.

(2021)

## 4% Bayrisches

## Staats-Eisenbahn-Anlehen.

Nom. Mark 100.000.000 —

Anmeldungen zum Kurse von

100.50%

nimmt bis zum 14. Januar cr.

## kostenfrei

entgegen

## Danziger Privat-Actien-Bank.

Marzipan, p. Bld. 80 A, bez. mehrbez. noch billig, Theeconfect, (frisch) 1,20 A, Bonbonnelange 40 A, Pralinen 380 A, f. Cacao 1,20 A p. Bld. Reichl. Gewicht! C. Mahlknecht, nur 1 Damm 18.

(2006)

## Danziger Beamten-Verein.

Feier des 200-jährigen Bestehens des

Königreichs Preussen.

## Familienabend

mit Prolog, Festrede, Festspiel, Gesangsvorträgen

und Konzert

Montag, den 21. Januar cr., Abends 8 Uhr,

Einlaß 7 1/2 Uhr

im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Eintrittskarten zu 30 A beim Vereinsrendanten und im

Conjungegeschäft.

Der Vorsitzende v. Roy.

## Sterbekassen-Verein „Einigung“

zu Pasewark.

Am Freitag, den 25. Januar 1901, Nachmittags

2 Uhr, findet in meiner Wohnung die ordentliche Jahres-

versammlung unseres Sterbekassen-Vereins für das Rechnungsjahr 1900 statt. Die stimmberechtigten Mitglieder lade ich dazu

ergebenst ein. Von den Ausbleibenden wird gemäß § 26 des

Statuts angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit

der Erschienenen beitreten.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900. (1821)

2. Wieder. resp. Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stell-

vertreter. P. Bansemer, Vorsitzender.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

Sonntag, den 13. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung

im Kassenlokal St. Katharinen-Kirchhof Nr. 16. Empfang:

nahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von

25 A pro Person an. Die Kasse zahlt 185 A Begräbnisgeld.

Der Vorstand.

## 200jähr. Jubelfeier des

Königreichs Preussen

empfehle ich in mehreren Mustern

Clara Bernthal,

St. Geist u. Goldschmiedeg-Ed.

## „Zionspilger“

ein christliches Sonntags-

blatt für Evangelisation und

Gemeinschaftspflege (à 1 Pfg.)

und

## „Hosianna“

ein Sonntagsblattchen für

Kinder (à 1 Pfg.) ist den lieben

Lesern bestens empfohlen. Der

Reinertrag dient der Mission.

Probenummern gratis vom

Gerausgeber Missionar Wolff,

Danzig, Missionshaus.

## Geschäfts-Eröffnung.

Jungstädtische Meierei

Schichaugasse 21.

Empfehle sämtliche Meierei-

artikel, wie

Milch, Sahne, Butter,

Käse, Eier.

Ferner:

Erbisen, Bohnen, Granpe,

und Hafergrütze







\_\_\_\_\_







S. Baer, Kohlenmarkt 34. S. Lewy, Breitgasse 1



Anschein blühender Frische. Und auf seinen leicht geöffneten Lippen war ein süßes und beglücktes Lächeln.

Neben ihm auf der halbrunden Marmorbank, wenn auch immer noch so weit entfernt, daß er sie selbst mit ausgestrecktem Arm nicht hätte berühren können, saß Margarete Corbach, ein offenes Antlitz.











# Paul Rudolphy.

Nähmaschinen. Waschmaschinen. Wäsche-Wringer und Mangeln.  
Manufacturwaaren. Tricotagen. Kurzwaaren. Strickwolle.  
Weisswaaren. Gardinen. Teppiche. Läufer- und Möbelstoffe.  
Wäsche-Confection und Ausstattungs-Magazin.

In meinen neuen Geschäftsräumen

Rangenmarkt Nr. 1 und 2, Eingang nur Rangenmarkt Nr. 2,

kommen am

Sonnabend, den 12., Montag, den 14., Dienstag, den 15. Januar

zu Extra-Preisen zum Angebot:

(1994)

Ca. 2850 Meter reinwollene Flanelle und Frisaden, das Meter von 70 Pfg. an.  
Tricotagen in prachtvollen Qualitäten, für Herren, Damen und Kinder.  
Wollene Strickwesten, Jagd-Westen, Juaven-Jäckchen, Wollene Tücher.

Ca. 400 Strümpfe reine Wolle grobfädige Qualität, das Paar 33 Pf.  
Handschuhe in mannigfacher Auswahl Ballhandschuhe, extra lang, 24 3/4  
grobfädige Militärhandschuhe 53 3/4  
Glacé-Handschuhe mit warmem Futter, hochlegant, das Paar 1,18 3/4  
Strickwolle, beste deutsche und englische Marken. Rohwolle.

ca. 120 Salon-Teppiche in bewährten Qualitäten und stilgerechten Mustern.

Extra-Preise: 5 M., 7 M., 9 M., 12 M., 16 M., 21 M., 27 M.

Möbelstoffe, Läuferstoffe, Portiüren, Tischdecken, Bettdecken.

Vorleger, Felle, Steppdecken 245, 390 bis 40 M., Bettfedern und Dannen  
Englische Tüll-Gardinen, Gardinen-Rester in allen Längen.

Kleiderstoffe in Reintwolle, Halbwolle und Seide.

Ca. 635 Meter Masken-Atlaste in allen Farben, Meter von 48 Pfg. an.

Kleiderbesätze. Futterstoffe und sämtliche Auslagen zur Damen- u. Herren-Schneiderei.

Diverse Leinen- und Baumwollen-Waaren

n. a. Gesichtshandtücher 1/2, Tücher 1,65 M., Küchentücher Meter 9 3/4,  
Servietten 1/2, Tücher 1,28 M., Tischtücher von 68 3/4 an.

Neue Sendungen sind wieder eingetroffen:

Echte Petersburger Gummischeuhe „Rothstempel“  
das Paar 2,45, 3,10, 3,75, 4 Mark.

1860  
T.P.A.P.M.  
St. Petersburg.

Rabattmarken verabfolge ich unangefordert bei jedem Cassa-Einkauf von 20 Pfg. an.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf dem Grundstück

Hopfengasse 63/64

ein

## Kohlen-Detail-Geschäft

eröffnet habe, zu dessen Leitung ich den langjährigen Disponenten der Firma Joh. Busenitz, Herrn Franz Radowald, gewonnen habe.

Ich empfehle dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens und sichere stets billigste Preise bei promptester Bedienung zu.

Geschäftsbüro

Robert Siewert Nachf.

Komtoir: Brodbänkengasse 29.

1864)

Telephon 864.

Gummischeuhe, Winterhandschuhe,  
Glacéhandschuhe, Ballhandschuhe,  
Cravatten, Corsets, Strickwolle  
werden von heute ab, um schnell zu räumen  
ausverkauft.

S. Böttcher,

Hopengasse Nr. 53.

(1824)

Musikwerke

selbstspielende und zum Drehen

Phonographen

nur erstklassige Fabrikate von

20 Mark aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 3 M. an.

Bial, Freund & Co. in Breslau

Illustrierte Kataloge gratis und frei.

(1941 m)

## Für Tischler und Banunternehmer!

Die Schneidemühle am Englischen Damm  
empfiehlt ihr großes Lager von:

(71576)

Trockenen Brettern, Dielen, Bohlen,  
Kreuzhölzern und Schilflatten etc.

in allen Dimensionen und Qualitäten.

## Kein Husten mehr!!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz ver-  
fehle man nicht, meine seit Jahren mit bestem Erfolge an-  
gewandten echten

Zwiebel-Bonbons

in Gebrauch zu nehmen. Nur allein echt zu haben à Packet  
50 und 30 3/4 bei

(1496)

Richard Lenz,

Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

## Leichner's Fettputer

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von  
den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein  
rosiges, jugendliches, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man  
gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik, Berlin, Schützen-  
strasse 31 und in allen Parfumerien. (1915m)

L. Leichner, Berlin, Lieferant der königl. Theater.

Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

J. L. E. BRIKETS

Steinkohlen- u. Holz-Geschäft  
Comtoir: Frauengasse 39.

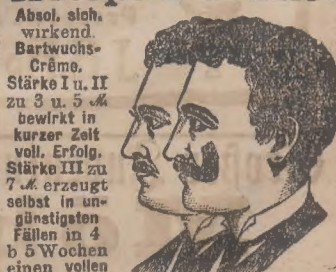
Lagerplätze: Hopfengasse 51/52.  
H. Petershagen 27.

H. WANDEL, DANZIG

TELEPHON 207. F. Spindler Danzig

(1515)

Actopan Crème!



## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Über-  
ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer  
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch  
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder  
Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel  
empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen  
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den  
Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-  
wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines  
werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man  
sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.  
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei  
chronischen (veralteten) Magenleiden um so  
heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal  
Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen  
wie: Verklebung, Stuhl-  
schmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blut-  
anfallungen in Leber, Milz und Harnabgang (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft  
rasch beseitigt. Kräuterwein befeuchtet Unverdaulichkeit  
und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme  
Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blut-  
mangel, Entkräftung sind meist die Folge  
mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-  
standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter-  
nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung,  
sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,  
stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-  
wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-  
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
wechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die  
erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahl-  
reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25  
und 1,75 in den Apotheken von Danzig, Odra, Gmünd,  
Brand, Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva, Rappol,  
Gr. Jänker, Schönbaum, Neutich, Schönberg,  
Neuteich, Sodbomitz, Dirschau, Schöndel, Tegen-  
hof, Jungfer, Stutthof, Marienburg, Carthaus,  
Neustadt Wpr., Putzig, Sierakowitz, Pr. Stargard,  
Altitzschau, Pölplin, Sühm, Elbing u. s. w., sowie  
in allen größeren und kleineren Orten in Westpreußen  
und in ganz Deutschland in den Apotheken. (18848)

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
Man verlange ausdrücklich  
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Be-  
standtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0,  
Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0,  
Kirschsaft 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Anis, Selenen-  
wurzel, amerif. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmus-  
wurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

## Den Nagel auf den Kopf!



trifft jeder, der statt werthlosen  
Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver

mit dem Backorjungen

(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.

Überall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.

Alt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

1087m

1900er Legehühner 1900er!

starke gelbbraune Italiener, tägl.  
Eierleger, beliebige Farbe, 14 St.  
sammt gr. Hahn 23 M. franco jeder  
Bahnstation, garantiert lebende  
Ankunft. M. Kaphan, Pod-  
woloczyska Nr. 35. (1800)

Gummi-Waaren

jeder Art, sehr billig.

Verigatoren, kompl.

1,50 M. Damenbinden,

0,50, 80, 90, 1,00 M. Gürtel

0,25, 30, 50, 1,00 M. nach Dr.

Fürstl. Verbandsblatt

la. 30, 50, 1,00 M. Bett-

unterlagen, gummiert,

1,60 - 4,20 - Billigste

Preise für Händler. Prachtatlas

mit 500 Illustrat. gratis u. franco.

Josef Maas & Co., Berlin 93,

Oranienstr. 103. (1586)

Neue staubfreie

Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen per

Pfd. à 1 M. Gemte Gänsefedern

wunderbare Füllkraft à 3 M. per

Pfd. pro 10 Pfd. frank u. porto

M. Kaphan, Podwoloczyska 35.

(1799)

Geheim-se der Liebe n. Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Rathgeber für

Bräut u. Eheleute von Dr. Becker.

Preis nur 1,00 M. gegen

Vorhersehung in bar oder

Briefmarken, per Nachnahme

1,20 M. Adolph Willdorf, Berlin,

Joachimstraße 8 (15516)

Zwiebeln!

in Folge großer Abschlüsse zu

enorm billigen Preisen giebt ab

Arthur Dubke,

Poggenpohl 67. (72886)

H. Bruchmarzipan,

à Pfd. 60 3/4 zu haben (1607)

A. F. Roehr,

Altstadt, Graben 96/97.

1,15 M. Gute Butterbutter

(1592) 1,15 M. Schleifera 16. (78086)

## Das Preußenbuch.

Eine Festschrift zum 200-jährigen

Freiheitsjubiläum der preuß. Könige.

Für Volk und Heer, Schule und Haus.

Von

P. Karl Müller-Wilsickendorf.

48 Seiten gr. 8 mit 22 Illustrationen.

1 Gr. 20, 50 Gr. 17, 100 Gr. 15 Pf.

1000 Gr. 10 Pf.

Die früheren Festschriften des Ver-

lages sind in mehr als 300 000 Expl. ver-

breitet worden. Das Preußenbuch sei zur

Waffenverbreitung dringend empfohlen.

Evangel. Vereinsbuchhandlung,

Danzig, Sandkrohn 13.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**